

Informationen

Erinnerung bewahren – Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“

Ines und Gerd Kaiser

Im Archiv der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“ (Fundacja „Polsko-Niemieckie Pojednanie“, FPNP) in Warschau befanden sich im Spätherbst 2005 insgesamt 5.000 laufende Meter Akten.¹ Gesammelt, aufbewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden zeitgenössische Dokumente verschiedenster Art und unterschiedlichsten Umfangs. Zum Archivbestand gehören z. B. Briefe, Postkarten, Berichte und Erinnerungen, letztere vor allem von Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern. 2005 waren es bereits mehr als 10.000 Einheiten. Die am 16. Oktober 1991 begonnene Sammlung historischer Quellen, die besonders ab den Jahren 1997/98 wertvolle und umfangreiche Neuzugänge verzeichnete, wird intensiv und unter Einbeziehung der Medien weitergeführt.

Die Zeitzeugnisse dokumentieren die deutsche Vertreibungs-, Enteignungs- und Germanisierungspolitik in Polen während der NS-Okkupation des Landes. Historische Quellen aller Art geben Auskunft über das gesamte Spektrum der auf Vernichtung des polnischen Volkes zielenden Terrorpolitik durch militärische, polizeiliche und zivile Besatzungsbehörden. Ein Schwerpunkt des Archivbestands sind Quellen zur massenhaften Ausbeutung polnischer Arbeitskraft. Die erklärte Absicht der „Vernichtung durch Arbeit“ umfaßte die Kinder-, Sklaven- und Zwangsarbeit. An der Sammlung beteiligt waren und sind auch künftig gemeinsam mit der Stiftung u. a. die „Polnische Vereinigung der Opfer des Nazismus“ (Polska Unia Ofiar Nazizmu, PUON), das Internationale Auschwitzkomitee, der Polnische Verband Ehemaliger Politischer Häftlinge in Hitlerschen Haftanstalten und Konzentrationslagern. Neben ihrer Hauptaufgabe, der finanziellen und der wachsendes Gewicht erhaltenden sozialen Unterstützung von Opfern des Faschismus in Polen hat die von Prof. Dr. Jerzy Sulek, einem international ausgewiesenen Wissenschaftler und anerkannten Diplomaten, geleitete Stiftung 2005 ein neues und wichtiges Tätigkeitsfeld eröffnet. Im Oktober 2005 stellte sie der Öffentlichkeit erstmals eine Ausstellung zum Thema „Erinnerung bewahren“ vor. Bewußt wurde sie im Dorf Mnichów eröffnet, einem von 300 polnischen Dörfern, die während der Okkupation durch das Deutsche Reich – ähnlich wie das tschechische Lidice – von Grund auf zerstört und dessen Bewohner ermordet worden sind. Ehe die Wanderausstellung, der weitere Ausstellungen folgen sollen, auch im Ausland vorgestellt werden wird, wird sie ab 2006 in weiteren polnischen Dörfern und in Städten wie Gdańsk, Bydgoszcz u. a. gezeigt, bevor sie nach Warschau kommt, wo sie Gastrecht im Sejm und im Senat erhalten wird. Die Ausstellung erinnert an den alle Lebensbereiche erfassenden Terror des

¹ Sitz der FPNP ist in 00-921 Warszawa; ul. Krucza 36. Im Internet: www.fnpn.pl.

Dritten Reichs gegenüber Polen, vor allem an Aussiedlung, Vertreibung und Zwangsarbeit. Zwischen 1939 und 1945 wurden annähernd drei Millionen Polen als Zwangsarbeiter ausgebeutet. Allein auf polnischem Territorium bestanden nahezu 2.000 sogenannte Arbeitslager. Die ikonografischen Elemente der Ausstellung – Fotos, Dokumente, Karten, audiovisuelle sowie Rundfunkmaterialien – stammen aus mehr als 30 ausländischen und polnischen Institutionen, die meisten aus der eingangs erwähnten Sammlung der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“.

Aus diesem einmaligen historischen Fundus stammen auch die Beiträge des ersten Bandes² einer auf mindestens zehn Bände (ab 2006 je zwei Bände pro Jahr) ausgelegten Quellenedition. Prof. Dr. Sulek beschrieb gegenüber den Autoren in einem Gespräch Anfang Oktober 2005 in Warschau das Anliegen des einmaligen wissenschaftlichen und editorischen Projekts, mit dem die Arbeit der Stiftung eine neue Richtung einschlägt: „Wir sind es den Opfern schuldig, jenen die überlebt haben, und jenen, die für immer von uns gegangen sind. Ihnen gebührt unsere Erinnerung, die Erinnerung daran, was sie zwischen 1939 und 1945 erleben mußten.“ Von Prof. Dr. Sulek stammt auch das Vorwort zum ersten Band und dem gesamten Vorhaben. Es ist verbunden mit der erneuten Einladung an die Öffentlichkeit, historische Quellen aller Art zur Verfügung zu stellen.

In diesem ersten Band sind es 18 Frauen und Männer, die ihre Erinnerungen an die Zeit unter deutscher Herrschaft aufgezeichnet haben. Es sind leidvolle Berichte über die Aussiedlung aus heimatlichen Dörfern und über die Zwangsarbeit in Polen, Österreich, dem sogenannten Sudetenland und in Deutschland. Geleistet wurde sie in deutschen Fabriken (u. a. der IG Farbenindustrie in Zwickau und Düren sowie den Bunawerken, der Opta Radio AG und in Bocholt im Bergbau), auf deutschen Bauernhöfen bzw. Gütern. Die Erinnerungen berichten von Haft und Zwangsarbeit in Konzentrationslagern (u. a. Auschwitz, Flossenbürg, Majdanek und Groß Rosen). Die jüngste Zwangsarbeiterin, Teresa Kowalska, war knapp acht Jahre, als sie, mit ihren Eltern aus dem Heimatdorf Ladygowice vertrieben, ins Polenlager Nr. 32 in Oderberg (Sudetenland) eingewiesen und gemeinsam mit anderen Kindern – bewacht von einem Aufseher mit Hund – bei Feldarbeiten, später als Magd im Viehstall auf einem Gut ausgebeutet wurde. Eine Tabelle vermittelt in gedrängter Form eine Übersicht über alle Autoren, deren Alter zur Zeit der Erfassung durch die Terrormaschine, die Zeitdauer sowie Art der Verfolgung durch Aussiedlung, Zwangsarbeit (mit Angaben zu Orten und Betrieben). Vorangestellt ist jedem Erinnerungstext eine Kurzbiografie der jeweiligen Verfasserin bzw. des Verfassers, zumeist mit historischen, auch erkennungsdienstlichen, Fotos, und Angaben über den Lebensweg nach dem Krieg.

² Zachować Pamięć. Relacje i wspomnienia obywateli polskich z pracy niewolniczej i przymusowej na rzecz III Rzeszy 1939-1945 [Erinnerung bewahren. Berichte und Erinnerungen polnischer Bürger an die Sklaven- und Zwangsarbeit für das III. Reich 1939-1945]. Hrsg. Fundacja „Polsko-Niemieckie Pojednanie“. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Jerzy Sulek, Einführung und Bearbeitung von Dr. Józef Lipiec und Dr. Henryk Piskunowicz., Warszawa 2005, 478 S., Fotos, Faksimiles.

Im abschließenden Teil des Bandes finden sich Kurzbiographien aller Verfasserinnen und Verfasser, auch in deutscher Sprache, sowie eine deutschsprachige knappe Zusammenfassung der Textaussagen. Den ersten Band schließen 14 historische Dokumente, darunter der Dekalog, zehn „Pflichten der Zivilarbeiter [...] polnischen Volkstums“, ein Foto von Häftlingen des „Polenlagers 32 in Bogumin“ und weitere Zeitzeugnisse ab.

Die weiteren Bände sollen den hohen editorischen Standart beibehalten, durch den sich der erste Band auszeichnet, und neben Erinnerungen in verstärktem Umfang auch historische Dokumente enthalten. Einige Bände werden dem Schicksal spezieller Opfergruppen gewidmet sein und weiteren speziellen Orten der Verfolgung. Bereits jetzt kann an Hand des Editionsprogramms vorhergesehen werden, daß die veröffentlichten und zu veröffentlichenden Materialien der Stiftung einen reichen neuen Quellenfundus erschließen werden, der nicht nur erzieherisches Gewicht für jetzige und künftige Generationen haben, sondern auch weitere interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte, Medizin, Soziologie, Politologie, Psychologie und Pädagogik anregen oder bereichern wird.